

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 14 (1938)  
**Heft:** 43

**Artikel:** Schweizer in Italien : Vincenzo Vela  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-754315>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER IN ITALIEN

VIII.

## Vincenzo Vela



Vincenzo Vela (1820-1891)  
*(Abbildung der Leontidenstatue)*

Um den Anfang des 19. Jahrhunderts war die bildende Kunst Italiens auf einem hohen Punkte angelangt: Sie erschöpfte sich in ausgefahrenen Formen eines erstarrten Klassizismus. Da wirkte das Aufstehen der am Ligurischen stammenden Vincenzo Vela wie ein frischer, schöpferischer Wind.

Wie alle Söhne des Terzins dient Vela von der Pike auf. Wegen seiner ausgeprochenen Begabung wird er von seinem Bruder Lorenzo, Kunsthändler an der Akademie, nach Mailand geholt. Aber noch in Mailand, als Schüler an der Brera, führt er am Dom Steinmetzarbeiten aus und erstaut seine akademischen Lehrer durch seine ungewöhnlich raschen Fortschritte. Preis auf Preis tritt ihm zu. Erst sollte die Klasse in einem Relief den berühmten Moment der Odyssee nachbilden, wo der zurückkehrende Held die Ämme, die ihn trotz der Verkleidung im Nu erkennt, an der Gurgel packt, damit sie ihn in der Widersensfreude nicht verzerrt. Vela will der rohe Zugriff nicht gefallen, und egyptenähnlich ändert er die Szene so, daß der göttliche Pädler seine Pilegrin eine beschwichtigte Hand auf den Mund legt, während er sie sachte aus der Nähe der Königin wegwischt. Weit entfernt zu scheitern, ruit der Lehrer voll Bewunderung die Klasse zusammen und prophanisiert aus dieser menschlich feinfühlernden, künstlerischen Umgebung Vela fast Vela. Noch ist es nicht soweit wie das Wortspiel des Lehrers meint, als ob sein Name der Flügel des Erfolges wäre. Erst stellt er auf Unversindnis, und das Darben gehört zu seinem Alltag. Einst findet ihn ein Beizhitzer in höchster



Das Atelier in der Torrenzastrasse. Zu Häupten Vela die Statue Christi, die nach seinem letzten Willen auf dem Grabe Auferstehend stehend soll; die überlebende Geste des Kriegers inmitten anderer Werke stellt den freigeschnittenen Garibaldi dar. Vincenzo Vela war sein Atelier in Ligornetto. A gauche, la statue d'«Homo qui ubi ubi deterruit, voluit de furtivo sui place in la tomba. Au centre, Garibaldi, à droite, la maquette de l'épave et l'italien, statue offerte par lui, dans le musée de l'Impératrice Eugénie. (Phot. H. A. W.)



Das Vincenzo-Vela-Museum in Ligornetto

Das Bild, das wir hier wiedergeben, findet sich in der «Offiziellen Zeitung des kaiserlich-königlichen Landesanstalters 1883 in Turin». In der Mitte des Raumes steht der für Götter bestimmte hohe Reliefskulptur des Herkules von Bassano. Rechts beim Eingang sehen wir den «schönen» Napolitano, neben ihm eine kleine Kuppel des Sparaio. Das große Standbild, vor dem ein Herr mit dem Kavalier steht, zeigt den König Murat. Eine andere Gedenksäule von weltlichem und kirchlichem Götzen findet sich hier voran.

La galerie Vincenzo Vela à Ligornetto (d'après une gravure tirée de «Journal officiel de l'Exposition nationale suisse, Zurich 1883»). Au centre la statue équestre du duc de Bravaccio. Près de l'entrée le groupe «Les derniers jours de Napoléon méditant à Laganis, et les «bons Mœurs» à Bellinzone. Au fond, le buste de Garibaldi. Une quantité de bustes de compagnons de Garibaldi, des héros de la guerre de l'unité italienne et de célèbres patriotes italiens ornent la bibliothèque inférieure.

VIII.

## Un maître sculpteur du XIX<sup>m</sup>: Vincenzo Vela

Betriebes umherirren, und wie Vela ihn grüßt, da kollern ihm die Kastanien seines mageren Nachhessens vom Kopf, wo er sie der Wärme wegen unter der Kappe aufbewahrt hatte.

Aber mit einem Schlage wird der noch nicht Dreißigjährige durch seinen Sparazzo, den Sklavensführer, der die Knöchelhaft durchdringt, weithin berühmt. Es ist ein Werk einer stolzen Seele, die leidenschaftlich nach Freiheit verlangt, nach dem Zerren aller Fesseln und der Niederwerfung jeder Tyrannei. Dieser Schwung für die Befreiung Italiens vom österreichischen Joch, er kämpft selber mit gegen Habsburg, wie er dann wieder einer der Ersten ist, die bei Ausbruch des Sonderbundkrieges gegen die Sonderbundstruppen im Feld ziehen. Kurze Zeit walt der seinen politischen Kampfes wegen Verfolgung in Ligornetto, bis er als Leiter der Akademie nach Turin berufen wird. 1867 schafft er nach dem berühmten Götzen Manzoni den sterbenden Napoleon, der ihn in die vorderste Linie der Schaffenden stellt. Vela ließ sich vom Ruhme nicht blenden, sondern blieb seinem einfachen Arianz treu. In seinen letzten Jahren schuf er das in seinem reichen Wirken erstrebende Werk: «Die Opfer der Arbeit». Damit errichtete Vela dem unbekanntem Arbeiter ein unvergessliches Monument, wie er selbst stets in seinem inneren Wesen nach als Arbeiter bekannte und die Arbeit preis als «die einzige Wahrheit, die Gesundheit, die höchste, erhabenste Freude».

Dr. H. A. W.

Comme nombre de ses compatriotes tessinois, c'est en Italie que Vincenzo Vela fait ses études et c'est en Italie que se déroule la plus importante partie de sa carrière. Tels que nous les voyons, Vela rapporte à 18 ans son premier prix à Venise avec son bas-relief: «Homo renouveau la tête de Jupiter». Il est des lors lancé et se tait pas à l'affaire. Attaché du compositum de l'Empire, il travaille dans l'atelier de la Michel-Ange mais souvent le trop grande attention qu'il apporte aux détails secondaires l'empêche d'acquiescer de la main artistique de l'ensemble. Son «Sparazzo» qui incarne ses chagrins, après sa campagne à la rivière et l'usage de ses vêtements devient le symbole de la lutte pour l'émancipation. Vela, avec l'Italie et son époque, est un grand artiste. Il est le premier à avoir dit et le sera pour de fait, l'homme de l'Italie. Quant au plus tard, il est possible que sous la même œuvre posséder de ses œuvres. Pour Gribaldi, il alla le duc de Bravaccio, sous le duc de Brera (Les derniers jours de Napoléon). Tous les princes de la terre, pour l'Empire. Il mourut à Bellinzone. Les honneurs militaires lui furent rendus. Une allégorie France et l'Italie qu'elle offre à l'Impératrice Eugénie et le Roi de Portugal lui demandent «Merveilles pour l'Italie». Correspondant de l'Institut de France, membre effectif du honneur des instituteurs et académies de Londres, Anvers, Rome, Milan, Venise, etc., il venait chargé d'honneurs et de places honoraires en Italie au village de Ligornetto et se voit finalement être un Grand conseil tessinois. L'importance de l'œuvre de Vela, qui à nos yeux semble d'être, n'est démontrée par aucun autre dans l'histoire de la sculpture italienne du XIX<sup>m</sup> siècle.